

Presseinformation

Frankfurt, 5.5.2022

Pressekontakt

PlasticsEurope Deutschland e. V.
Sven Weihe
Telefon: +49 (0) 69 2556 1307
sven.weihe@plasticseurope.de

Kunststoffherzeuger mit stabilen Wirtschaftszahlen trotz schwierigem Marktumfeld

Umsatz, Produktion und Beschäftigung steigen in 2021

Eine wiedererstarke Nachfrage im In- und Ausland sorgte bei den Kunststoffherzeugern in Deutschland für ein Plus bei Beschäftigung, Produktion und Umsatz im Jahr 2021. Die Unternehmen trotzten der volatilen Lage und profitierten dabei vom leichten Wiederanziehen der Konjunktur nach dem Corona-Einbruch.

Das Jahr 2021, so befand der scheidende Vorstandsvorsitzende von Plastics Europe Deutschland, Dr. Michael Zobel, vor Medienvertretern in Hamburg, sei von wirtschaftlichen Auf und Abs geprägt gewesen, sodass Stabilität nie wirklich einkehrte. Dämpfer aufgrund neuerlicher Lockdowns, Materialknappheit an den Märkten und strapazierte Lieferketten waren laut Dr. Zobel ebenso Gründe hierfür wie deutlich gestiegene Preise für Vorprodukte und Energie. Gerade in diesem Kontext habe sich die Branche wacker geschlagen und ein erfolgreiches Geschäftsjahr verbucht, so Dr. Zobel. So stieg die Kunststoffproduktion in Deutschland 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 17,2 Prozent auf 21,3 Millionen Tonnen. Der Gesamtumsatz (im In- und Ausland) der Kunststoffherzeuger stieg um 33,8 Prozent auf 31 Milliarden Euro und resultierte zu gleichen Teilen aus dem Mengenwachstum und gestiegenen Preisen. Die Resilienz der Branche ging laut Dr. Zobel sowohl auf die Möglichkeit zurück, Preissteigerungen aufgrund der hohen Nachfrage teilweise weitergeben zu können, als auch auf die Flexibilität der Unternehmen - etwa über Umstellungen ihrer Kunden auf Kunststoffe, die eine höhere Liefersicherheit hatten oder mit externen Zukäufen von Vorprodukten, die üblicherweise intern hergestellt werden.

Dabei machte Dr. Zobel deutlich, dass die wirtschaftliche Volatilität der Pandemiezeit nicht mit den Herausforderungen und Auswirkungen des Ukraine-Krieges in 2022 vergleichbar sei. So gefährde der russische Angriffskrieg in Osteuropa die Rohstoffsicherheit, verteuere die Energie maßgeblich und störe oder unterbreche Transportwege sogar komplett. Insgesamt drohe aufgrund deutlich höherer Produktionskosten in Kombination mit einer eingetrübten Weltkonjunktur ein Einbruch bei Kaufkraft und Nachfrage. Inwiefern Kunststoffherzeuger in diesem Umfeld Preissteigerungen

weitergeben können wie noch in 2021 sei laut Dr. Zobel fraglich. Außerdem nahm Dr. Zobel Bezug auf die Debatte rund um das Thema Erdgas-Embargo: „Gut 44 Prozent des gesamten Energieverbrauchs der Kunststoffherzeuger entfallen auf Erdgas, vor allem als Energieträger für Großanlagen. Bei einem Gasembargo würden Teile der Produktion zum Stillstand kommen, da unsere Unternehmen diese Großanlagen abschalten müssten - und diese können nicht einfach mal aus- und wieder eingeschaltet werden. Daher ist unsere Haltung ein klares *Nein* zu einem Gasembargo“.

Im Anschluss sprach Ingemar Bühler, Hauptgeschäftsführer von Plastics Europe Deutschland, zu den anstehenden, entscheidenden Weichenstellungen für die Kunststoffbranche. Es sei eine politische Neupriorisierung erforderlich, welche die aktuelle Situation ganzheitlich denke: „Wir müssen in die Sicherung unserer akuten Handlungsfähigkeit investieren, aber ebenso die grüne Transformation unserer Branche mit höchster Dringlichkeit umsetzen“. So sei es Priorität, unmittelbar sicherzustellen, dass die benötigte Energie verfügbar und bezahlbar sei. Hier müsse die Politik pragmatisch umsteuern und tue dies bereits in weiten Teilen. Gleichzeitig sollte laut Bühler mehr dafür getan werden, das 1,5-Grad-Ziel von Paris zu erreichen und irreversible Auswirkungen auf das Klima zu vermeiden - mit mehr Kreislaufwirtschaft, nachwachsenden Rohstoffen und Erneuerbaren Energien. Bei all diesen Aufgaben benötigten die Kunststoffherzeuger starke Partner in der Wertschöpfungskette, so Bühler, die im Bündnis *Wir sind Kunststoff* bereits zusammengefunden hätten, um künftige Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Auch deshalb blicke Plastics Europe Deutschland mit Vorfreude und Zuversicht auf die Weltleitmesse K in Düsseldorf im Oktober, wo exklusive Innovationen der Branche präsentiert werden. Auf der Sonderschau *Plastics shape the future* werden außerdem hochkarätige Experten zu den Messeleitthemen Kreislaufwirtschaft, Klimawandel und Digitalisierung diskutieren.

Hinweis für die Redaktion

Plastics Europe ist der paneuropäische Verband der Kunststoffherzeuger mit Büros in mehreren Wirtschaftszentren Europas. Forschung, Wissenschaft und Innovationskraft sind seit jeher die Triebfedern unserer Branche. Mit fast 100 Mitgliedsunternehmen, die für mehr als 90 Prozent der Kunststoffproduktion in Europa stehen, sind wir ein bedeutender Akteur der Kunststoffindustrie mit der Verantwortung, offen und eng mit den verschiedensten Interessengruppen zusammenzuarbeiten - um sichere, kreislauffähige und ressourcenschonende Ideen und Produkte zu entwickeln. Unser Ziel ist es, den Wandel der Branche hin zu mehr Nachhaltigkeit intensiv voranzutreiben.